

# Neujahrswanderung im Schnee

Es ist kalt, dunstig und noch dunkel, als sich am Morgen des 5. Januar 2025 die Sektions-Wandersleute, 9 Damen und 5 Herren, auf dem Hermes-Areal in Halle treffen. Mit zwei großen Autos fahren uns Uwe und Christoph, der das erste Mal mit von der Partie ist, nach Questenberg. Das kleine Örtchen liegt idyllisch im Nassetal, umgeben von steilen Gipsfelsen mit ihren Klüften im Südharzer Karstgebiet. Als wir aussteigen, umgibt uns bei  $-2^{\circ}\text{C}$  eine weiße Schneelandschaft und es schneit beständig. Wann erlebt man das schon mal in unseren Gefilden?



*Wanderstart in Questenberg*



*Hier verschwindet der Dinsterbach im Untergrund.*

Wir wandern eine große Runde durch verschneiten Winterwald, über Streuobstwiesen und durch eine Felsenschlucht. Uns begegnen Formen der Karsterscheinungen, wie Dolinen, Erdfälle, Bachschwinden und Gletschertöpfe. An der Schönen Aussicht steht eine Gedankenbank, in deren Holz ein Zitat des irischen Schriftstellers Oscar Wilde eingraviert ist: „Vergnügen, Vergnügen! Was sonst sollte uns irgendwo hinführen.“ Unser Vergnügen wäre noch größer, könnten wir von hier einen Blick auf das nahe gelegene Kyffhäusergebirge werfen. Aber man kann nicht alles haben.



*Felsenschlucht im Biosphärenreservat*



*Periodischer See ohne Wasser am Bauerngraben*

Nach einer Brotzeit mit Tee, Glühwein und restlichem Weihnachtsgebäck kehren wir zurück nach Questenberg. Es wird fast alpin, als wir uns den rutschigen Pfad auf den gleichnamigen, 80 m über dem Ort aufragenden Gipsfelsen hinaufwinden. Anstatt eines Gipfelkreuzes steht

hier die Queste, ein etwa zehn Meter hoher, aufgerichteter Eichenstamm. Diesen schmücken ein riesiger Kranz und Quasten aus Reisig.



*die Queste*



*Gipfelflick auf Questenberg*

Jedes Jahr zu Pfingsten wird hier an diesem uralten Sonnensymbol das traditionelle Questenfest gefeiert. Wir blicken hinunter auf den tief verschneiten Ort mit der schönen alten Kirche St. Mariä Geburt, dem hölzernen Roland und der Burgruine. Ein Gipselfoto ist Pflicht bevor wir absteigen und auf dem Karstwanderweg über den Roten Kopf bis zum Bauerngraben laufen. An diesem Naturphänomen bildet sich manchmal ein See, wenn der unterirdische Abfluss des Glasebaches verstopft ist. Vor unserer Ankunft hat wohl jemand den Stöpsel gezogen, sodass kein Wasser zu sehen ist. Nach gut sechs Stunden sind wir zurück am Parkplatz und der Schnee geht in Regen über.

Es war eine sehr schöne Wandertour über 21 km. Wir haben drei Stempel der Harzer Wandernadel eingeheimst. Das kurze Winterintermezzo haben wir optimal genutzt. Ein großer Dank gilt unserem Tourplaner und Navigator Torsten sowie unseren beiden Fahrern.

## **Detlef Weyrauch**

(Text und Fotos,  
rechtes Foto: Torsten Treydte)

